

## Neue Südstadt

Die 43 ha große Konversionsfläche der Campbell Barracks und des Marc Twain-Village nimmt ein Drittel der Fläche der innerstädtischen Südstadt ein. Es besteht die Möglichkeit, ein zeitgemäßes, zukunftsorientiertes Stück Heidelberg südlich der Innenstadt zu erfinden.

Das Marc Twain Village nördlich der Rheinstraße soll in ein Wohnquartier mit quartiersversorgenden Nutzungen transformiert werden. Seine Nähe zur Innenstadt, die stark durchgrünten, öffentlichen und privaten Freiräume sowie der unmittelbare Bezug zum Odenwald im Osten und den Kleingärten im „Kirchheimer Loch“, sind die Basis für einen urbanen, grünen Stadtteil.

Die übergeordneten städtebaulichen Ziele des Projekts sind

- das Verbinden der Kasernenstruktur mit den angrenzenden Stadtteilen
- das Vernetzen übergeordneter Grünräume
- eine kompakte, flächensparende Bauweise im Neubau
- ein vielfältiges, flexibles Angebot an bezahlbarem Wohnraum
- ein Maximum an öffentlichen, halböffentlichen und privaten Frei- und Grünräumen
- kurze Wege für Fußgänger und Radfahrer

Das Konzept zielt auf eine Mischung von Nutzungen und Nutzern, ein differenziertes und multifunktionales, flexibles Raumangebot sowie vielfältige Miet- und Eigentumsmodelle.

Kurze Distanzen, eine sinnvolle Nutzungsverteilung, sowie eine fußgänger- und fahrradfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raumes bilden die Grundlage für ein nachhaltiges Mobilitätsverständnis.

## Ein Quartier – Drei Qualitäten

Die orthogonale Grundstruktur der Kaserne wird aufgegriffen und weiterentwickelt. Das neue Marc Twain Village wird ausgehend von den drei angrenzenden Nachbarschaften in drei individuellen Qualitäten mit unterschiedlichen Bauprogrammen, Nutzungsmischungen und Freiraumcharakteren gelesen.

Klar ablesbare, dabei je nach Situation der Nachbarschaft differenziert gemischte Blocktypologien schaffen eine einladende und urbane Atmosphäre und bieten zugleich Wohnungen an, deren räumliche Qualitäten und Freiräume für alle Bewohnergruppen ein Zuhause schaffen.

Jedes Teilquartier reagiert an seinen Rändern auf die jeweilige Nachbarschaft und schafft insbesondere in den Erdgeschosszonen Schwellenstellen zu den linearen öffentlichen Freiräumen. Um innerhalb der Blockeinheiten eine Durchmischung der Bewohner zu erreichen werden innerhalb eines Blocks verschiedene Wohnformen gemischt.

Die Römerstraße wird räumlich gefasst und zu einem städtischen Raum mit belebten Fassaden verändert. Die Kirschgartenstraße soll ihren nachbarschaftlichen Charakter beibehalten. Auf die bestehende Bebauung wird mit einem offenen, kleinteiligen Gegenüber reagiert.

Die Elsa-Brandström-Straße ist von den Bestandsgebäuden geprägt, eine punktförmige Eckbebauung rhythmisiert den Straßenraum und verbessert den Schallschutz für die Innenhöfe.

Im Süden des Quartiers wird eine klare räumliche Kante mit belebten Fassaden und einer aktiven Erdgeschosszone zum Park hin ausformuliert. Als Erweiterung und Rückgrat des Parks bildet die Stadterrasse entlang der Rheinstraße das räumlich verbindende Element zwischen dem neuen Ost- und bestehenden Westteil der Südstadt. Die Stadterrasse bindet das im Westen angrenzende „Entwicklungsband“ und die neuen Fahrradwege auf den ehemaligen Güterbahngleisen an das Quartierszentrum um die Kreuzung Römerstraße und Rheinstraße an und ist gleichzeitig attraktiver Aufenthaltsort auf der Südseite der Gebäude.

## Freiraumbänder

Analog zum städtebaulichen Konzept gliedern sich die Freiräume atmosphärisch wie räumlich in drei Bausteinen. Ihre prägenden Bestandteile sind die unterschiedlichen gemeinschaftlichen Höfe. Die übergeordnete Anbindung erfolgt über die „Park Lane“ sowie die „Stadterrasse“ am Bürgerpark. Sie sind die grünen Verbindungen zwischen dem Westteil im Norden, Rohrbach im Süden, dem Odenwald im Osten und dem „Kirchheimer Loch“ bzw. der Bahnstadt im Westen. Ein Netz aus Wohnwegen verbindet die neuen und alten Nachbarschaften untereinander, sowie die Quartiere mit dem Park und der Schule.

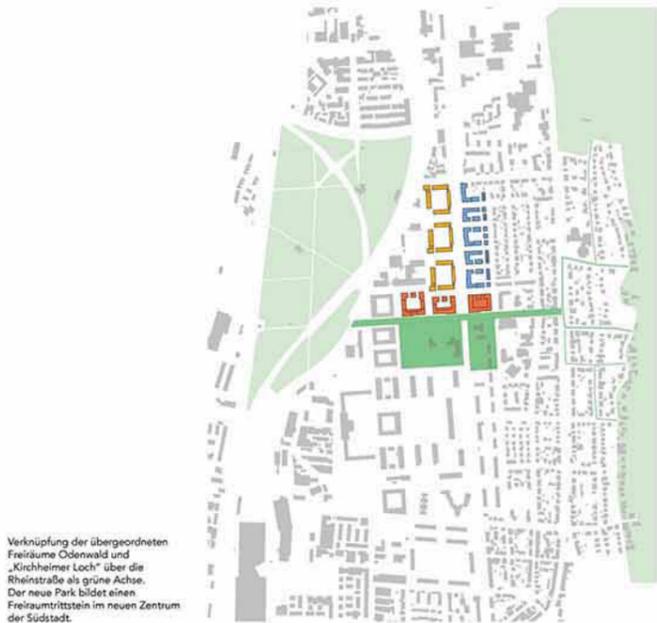
## Verzahnung durch Grün

Als Pendant zur Neckarwiese, dem einzigen innerstädtischen Grünraum, wird der neue Quartierspark zum zentralen Freiraum der Südstadt. Zusätzlich verbindet er die neuen Stadtbausteine der Kaserne mit bestehenden öffentlichen Einrichtungen der Südstadt im Osten und schafft eine Verbindung zu übergeordneten Grünräumen im Westen. Ein Netzwerk an öffentlichen Nutzungen und Versorgungseinrichtungen grenzt an den Quartierspark an.

Da mit dem ehemaligen Paradeplatz schon ein neuer großer Platz in der Südstadt entsteht, wird im Marc Twain Village kein weiterer klassischer Quartiersplatz vorgesehen sondern ein Netzwerk an linearen öffentlichen Freiräumen mit einem hohen Maß an Aufenthalts- und Bewegungsqualität für Fußgänger und Radfahrer geschaffen.



Perspektive Stadterrasse entlang der Rheinstraße



Verknüpfung der übergeordneten Freiräume Odenwald und „Kirchheimer Loch“ über die Rheinstraße als grüne Achse. Der neue Park bildet einen Freiraumturm im neuen Zentrum der Südstadt.

## Park Lane

Die Park Lane ist ein linearer, grüner Bewegungsraum für Fußgänger und Radfahrer und wird durch den besonderen Baumbestand geprägt. Dessen räumliche Sequenz und Anreicherung wird aufgenommen und durch Neupflanzungen ergänzt. Es ergeben sich unterschiedliche Blickbezüge aus und in die jeweiligen Teilquartiere. Diese Gliederung findet auf der Bodenebene in einer extensiven Staudenpflanzung ihre Fortsetzung. Hierdurch wird das Belagband in Abschnitte gegliedert und eine Distanz zur stark befahrenen Römerstraße geschaffen. Über Durchgänge und Aufenthaltszonen in der Park Lane ergibt sich eine enge Verzahnung mit den angrenzenden Erdgeschosszonen.

## Stadterrasse

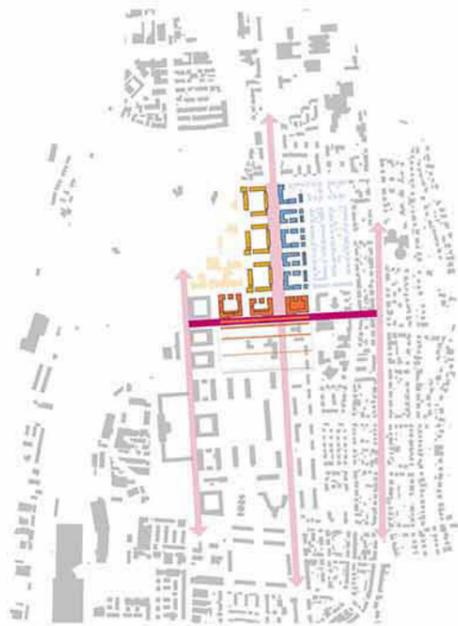
„Stadterrasse“. Die Stadterrasse als Teil des zentralen Bürgerparks die neue Stadtelimite für die Südstadt. Hier geht man einkaufen, holt die Kinder aus dem Kindergarten ab oder trifft sich auf einen Kaffee. Die belebte Fläche, ist mit einem lockeren Baumbestand überstellt und wird durch eine Abfolge unterschiedlicher Belagstypen, großzügiger Sitzelemente und Wasserspiel strukturiert. Diese schaffen zusammen mit der jeweiligen Erdgeschossnutzung (Nahversorger, Kindergarten, Cafe) Aufenthaltsorte und Treffpunkte in unmittelbarer Nähe zum Park. Die Stadterrasse ist somit die belebte Erweiterung des Parks in Richtung Norden.

## Elsa-Brandström-Straße

Grundsätzlich soll der Autoverkehr und die flächendeckende Präsenz des Autos im gesamten Quartier reduziert werden. Es herrscht Vorrang für Fußgänger und Radfahrer. Die autobefahrenen Erschließungsstraßen werden auf das Nötigste reduziert und gestalterisch integriert.

Die Elsa-Brandström-Straße ist ein multifunktionaler Bewegungsraum der als durchgängig gestalteter belebter Raum für eine hohe Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer innerhalb des Quartiers sorgt und in den halböffentlichen Erschließungsbereichen an den Blockecken sowie die erforderlichen oberirdischen Stellplätze integriert sind.

Drei Teilquartiere leiten sich typologisch aus den angrenzenden Nachbarschaften ab. Die Rheinstraße mit der neuen Stadterrasse bildet den urbanen Link zwischen den parallelen Straßenräumen der Südstadt.



Städtebauliche Einbindung und Verflechtung M 1:2000

